

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landeshauptmann-Stellvertreterin

Mag.^a Christine Haberlander,

Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger,

DI Johannes Hanger, Obmann-Stellvertreter proHolz OÖ

und

Wolfgang Schirz, Bürgermeister von St. Martin im Mühlkreis

am 25. September 2019

zum Thema

**„Holzbau in Oberösterreich – Aktuelle Projekte
im Bereich Kindergärten und Schulwesen“**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

„Oberösterreich ist ein walddreiches Land und der Einsatz von Holz als Baustoff ist gelebter Klimaschutz. Holz hat als Baustoff eine Vielzahl positiver Eigenschaften und sorgt aufgrund unserer spezialisierten heimischen Firmen für regionale Wertschöpfung. Gründe genug, um auch im öffentlichen Bauwesen stärker auf diesen Baustoff zu setzen.

Nicht zuletzt soll damit auch eine gewisse Linderung der angespannten Situation auf dem Holzmarkt erfolgen.“

Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger und Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberlander

Forcierung des Baustoffes Holz im öffentlichen Bauwesen

Das Land Oberösterreich ist einer der größten Bau-Auftraggeber im Land und investiert laufend in den Pflichtschulbau und in den Bau von Kinderbetreuungseinrichtungen. *„Die generellen Bemühungen um die Forcierung des Holzbaus im öffentlichen Auftrag bekommen durch die Krise am Holzmarkt eine noch höhere Dringlichkeit. Das Land Oberösterreich bemüht sich daher aktiv um die Forcierung des Baustoffes Holz. Es gibt mittlerweile genug innovative Projekte, die das Potential von Holzbauten aufzeigen. Es muss nun Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass sich viele Projekt auch in Holzbauweise realisieren lassen“*, so Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

Auch LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberlander unterstreicht die Vorteile des Holzbaus: *„Weil mir das Thema Bauen mit Holz auch im Kinderbetreuungs- und Schulbau ein Anliegen ist, prüfen wir derzeit verschiedene Pilotprojekte. Wir werden die Erfahrungen begleitend analysieren. Aufgrund dieser Datenlage wird geprüft, inwieweit auch alternative Baumaterialien in unsere Finanzierungsprogramme integriert werden können.“*

Nachhaltigkeit bedeutet, den Bedürfnissen der Gegenwart so nachzukommen, dass künftige Generationen dadurch nicht eingeschränkt werden. Auf den Wald umgelegt bedeutet dies, nur so viel Holz zu entnehmen, wie nachwächst. Diese Strategie wurde in der Forstwirtschaft vor etwa 300 Jahren erfunden und wird auch heute noch gelebt. In Oberösterreich wachsen jährlich rund 4,7 Mio. m³ Holz nach. Derzeit wird nur ein Teil des Zuwachses genutzt.

Derzeitig in Planung befindliche Projekte

Derzeit befinden sich zwei Bildungsprojekte von Gemeinden mit alternativen Baumaterialien in Planung. Diese Pilotprojekte sollen Parameter über die Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit von Holz als alternative Bauform von Bildungsbauten liefern, um auf dieser Basis die notwendigen Rahmenbedingungen für eine Aufnahme in die Bau-Finanzierungsprogramme zu erhalten.

Volksschul-Neubau und NMS Sanierung in St. Martin/Mkr. (geplanter Baubeginn 2020)

Die neue Volksschule soll in Holzbauweise errichtet werden. Gleichzeitig ist geplant, die Sanierung der NMS und der Nebeneinrichtungen auch mit dem Einsatz alternativer Baustoffe umzusetzen.

Hort Walding

Der neue Hort wurde im südwestlichen Teil der Projektentwicklung auf zwei Ebenen eingeplant. Ein Stiegenhaus mit Aufzugsanlage verbindet über die Grundstücks- und Projektgrenzen hinweg Kindergarten, Krabbelstube und Hort. Durch die Errichtung der neuen

Küche wird genug Kapazität geschaffen, um alle Kinder mit frisch zubereitetem Essen zu versorgen.

„Wenn sich Gemeinden dafür interessieren, Holzbauprojekte zu realisieren, ist das Land Oberösterreich offen für Gespräche. Auch im Kindergarten-Bau nehmen wir gerne Pilotprojekte mit ins Programm, damit wir in jedem Bereich den Bau in Holzbauweise analysieren können“, betont Haberland.

Neubau Volksschule und Sanierung Neue Mittelschule in St. Martin im Mühlkreis

Bereits 2011 gab es erste Gespräche mit der zuständigen Landesrätin für Bildung Mag.^a Doris Hummer und den zuständigen Beamten betreffend Sanierung der Neuen Mittelschule und Neubau der Volksschule St. Martin i. M. Die Volksschule wurde 1955 errichtet und 1986 saniert. Die Neue Mittelschule wurde 1976 errichtet.

Wegen der hohen Sanierungskosten der Volksschule wurde ein Neubau vom Land OÖ empfohlen. Auf Grund dieser Empfehlung hat sich die Gemeinde den notwendigen Grund neben der Neuen Mittelschule erworben. Der Neubau der Volksschule ist mit Baubeginn Ende 2020 geplant. Im Anschluss daran soll die Neue Mittelschule saniert werden.

Die Marktgemeinde St. Martin möchte den Neubau der Volksschule in Holzbauweise errichten. *„Im Bezirk Rohrbach ist Holz ein wichtiger Werkstoff, wir haben schließlich große Holzvorkommen vor Ort. Holz ist ein nachwachsender Rohstoff und unsere Baufirmen in der Region sind Vorreiter im Holzbau mit vielen Referenzprojekten. Bei der*

Errichtung der neuen Volksschule in Holzbauweise und der Sanierung der Neuen Mittelschule möchten wir eine nachhaltige Lösung mit nachwachsenden Rohstoffen umsetzen. Dies wäre im Interesse der Marktgemeinde und würde auch ein tolles Vorzeigeprojekt für das gesamte Land Oberösterreich darstellen“, so Bürgermeister Wolfgang Schirz.

Bauliche Vorteile von Holz

Besonders bei Schulen und Kindergärten wichtig: kurze Bauzeit

Insbesondere beim Bauen im Bestand, also bei Anbauten, Zubauten oder Aufstockungen punktet der Baustoff Holz mit sehr kurzen Bauzeiten. Viele Beispiele zeigen, dass ein großer Teil der Baumaßnahmen in der Sommerpause in kürzester Zeit durchgeführt werden kann. Dadurch ist es möglich, dass der laufende Betrieb kaum gestört wird

Leichte Konstruktion – Geringe Belastung bei Aufstockungen

Holzkonstruktionen weisen je nach Bauart ein etwa 60 % geringeres Eigengewicht als übliche Aufbauten aus mineralischen Baustoffen auf. Dadurch werden bestehende Gebäude bei Aufstockungen wesentlich geringeren Zusatzbelastungen ausgesetzt. Bei Zubauten ergeben sich an den Anschlussstellen zwischen Alt- und Neubau Vorteile aufgrund geringerer Setzungen im Baugrund.

Raumgewinn durch gute Wärmedämmung.

Die Aufbaustärke einer Holzaußenwand ist bei gleicher Wärmedämmung um ca. 8 bis 12 cm geringer als vergleichbare mineralische Wände. Bei einem zweigeschossigen Baukörper mit 9 m

Länge und 5 m Breite ergibt sich dadurch ein Flächengewinn von ca. 9 Quadratmeter also einem ganzen Raum!

Joanneum Research: Holz spart pro Tag bis zu 2 Stunden Herzarbeit

Eine Untersuchung des steirischen Joanneum Research lässt positive Auswirkung von Holzoberflächen in Aufenthaltsräumen für Kinder vermuten. So sparten sich Kinder, die sich in Holzräumen aufhielten pro Tag etwa 2 Stunden Herzarbeit. Weniger Stress, weniger Konflikte und mehr Aufmerksamkeit waren die Folge. Außerdem: Ein niedriger Herzschlag trägt langfristig zu einer höheren Lebenserwartung bei.

„Holz wird als Baumaterial immer beliebter. Das Linzer Meinungsforschungsinstitut market hat 2018 im Auftrag von proHolz Oberösterreich 1.000 zukünftige und derzeitige österreichische Häuslbauerinnen und Häuslbauer befragt. 37 Prozent der Befragten wählten für ihr Eigenheim Holz als überwiegenden Baustoff. Das sind 12 Prozent mehr als bei der ersten derartigen Befragung im Jahr 2009“, so DI Johannes Hanger von proHolz OÖ.

Holzbauten als dringend notwendige CO2 Senken

Für ein Holzhaus werden in etwa 40 m³ Holz benötigt, diese Menge wächst in den österreichischen Wäldern in nur 40 Sekunden nach. Dadurch sind in diesem Haus rund 40 Tonnen CO₂ gespeichert. Zusätzlich zu der im Holz gespeicherten Menge an CO₂ wird durch die Vermeidung der energieintensiven Herstellung von mineralischen Baustoffen weiteres CO₂ eingespart. In Summe wird durch die Errichtung eines Gebäudes in Holzbauweise etwa 90 Tonnen CO₂

eingespart. Dies entspricht dem Ausstoß eines Autos auf einer Strecke von 700.000 km.

Bewirtschaftete Wälder sind eine der wenigen effektiven und günstigen Möglichkeiten, der Atmosphäre langfristig CO₂ zu entziehen. Holzbau und Waldbewirtschaftung sind also ein effektiver Beitrag zum Klimaschutz.

Die Klimaschutzleistung des Baustoffes Holz wird durch die regionale Verankerung noch gesteigert, wie Landesrat Max Hiegelsberger ausführt: *„Entlang der Wertschöpfungskette Holz beziehen in Oberösterreich etwa 70.000 Menschen ein Einkommen. Viele dieser Arbeitsplätze sind dezentral in den Regionen angesiedelt. Bauen mit Holz leistet einen wichtigen Beitrag zur Wertschöpfung im ländlichen Raum und vermindert unnötige Transportkilometer.“*

Rückfragekontakt

proHolz Oberösterreich
05 90909 4177
info@proholz-ooe.at

Marktgemeinde St. Martin im Mühlkreis
Bürgermeister Wolfgang Schirz
0664/602 83 83 40